

Ergeht täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anfertigungspreis
für die viergespaltene Corpus-
größe oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimächtigster Jahrgang.
Amtliches Recordungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate
für die dreimächtigste Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, andere dagegen tags
über erbeten.
Inserate befördern Sammlische
Annoncen-Bureau.

N. 193. Sonnabend, den 19. August. 1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matze, „Zum Sutterberg“, Königstraße 20c, Ludw. Kramer, Dienitz.

Vorlagen

Sitzung der Stadterordneten-Versammlung
Montag, am 21. August c. Nachm. 4 Uhr.
Beratung und Beschlußfassung über:

- Öffentliche Sitzung:**
1. die Bewilligung der Kosten für Herstellung der zur Sicherheit erforderlichen baulichen Einrichtungen im Theater;
 2. den Ankauf alter, zum Portal des Waagegebäudes gehöriger Steinfiguren;
 3. die Bewilligung der Kosten zu einem Oligaleiter für das Hospital;
 4. die Erbauung eines Honorarfanals auf der Stroßhöfische auf der Straße von Spitze 7b bis an den Mühlgraben;
 5. die Herstellung eines Honorarfanals in der Keller- und Altiengasse, auf der Straße von Keilergasse 3 durch die Altiengasse und Schippe bis zur Gerbergasse;
 6. die Annahme eines der Stadt ausgelegten Legates.
- Schlossene Sitzung:**
7. den Antrag in Betreff der Verbindungsstraße zwischen Markthausgasse und Schimmelstraße;
 8. die beziehungsweise Bewilligung eines gegen die Stadt angekauften Grundstückes;
 9. die definitive Anstellung zweier Polizei-Sergeanten;
 10. die Wahl eines Armenvorstehers für den 9. Bezirk;
 11. den amtlichen Erlaß einer Schulden-Forderung.
- Der Vorsitzender der Stadterordneten-Versammlung.
G. Neff.

Politisches Tagesbild.

Die Pforte ist nach einem flüchtigen Aufsehen von Enghelligkeit und Zerknirschung wieder in ihre alte ungeliebte Apatie und Unschlüssigkeit zurückgefallen. Sie möchte wohl nach Egypten gehen, möchte eine Proklamation gegen Arabi erlassen und eine Militärkommission mit England unterzeichnen; aber sie möchte das Alles auch wieder nicht. Wie ein Telegramm aus Konstantinopel berichtet, wäre die Verzögerung des Abschlusses der Militärkonvention und der Proklamation gegen Arabi darauf zurückzuführen, daß der vom Sultan zu Karne gezeugene Scheit ul Islam entgegen den günstigen Dispositionen der Pforte seine Meinung in unangenehmer Weise abgegeben hätte. Die Pforte hofft jedoch, die Schwierigkeiten zu überwinden. Nach einer anderen Version wäre die Verzögerung durch die Wairausicht verursacht. Wie dem auch sei, England hat von Allem nur das Nein und hat sich offenbar bereits darauf eingerichtet, daß es von einer türkischen Mitwirkung in Egypten nichts mehr zu hoffen oder zu fürchten

hat. Alles deutet darauf hin, daß nunmehr, ohne weitere Rücksicht auf die Zaubertafel der Pforte, die militärische Aktion in größerem Stile eröffnet werden soll. Der englische Oberbefehlshaber General Wolseley hat hierzu die nötigen Vorbereitungen getroffen und eine Proklamation an das ägyptische Volk erlassen, in welcher gesagt wird, der Zweck der englischen Expedition sei die Wiederherstellung der Ordnung; die Truppen würden für alle Bedürfnisse Zahlung leisten; die Bewohner möchten daher ihre Vorräte an Lebensmitteln herbeibringen und auch den englischen Behörden die Mittelungen über die Rebellen zugehen lassen. Diese Kundgebung bedeutet den eigentlichen Beginn des Feldzuges, und wenn der Pforte nicht noch schleunig die rechte Beleuchtung kommt, so wird sie das Nachsehen haben und von Weitem aufzuweichen müssen, wie der Fremde in einem ihrer Oberhaupt unterstellten Lande Ordnung schafft. In England erwartet man mit Spannung den Beginn der kriegerischen Operationen im großen Stile, doch sind die Regierung nahe stehende Zeitungen bemüht, diese Erwartungen in etwas herabzusetzen. Es scheint, daß Sir Garnet Wolseley, der Dergeneral, noch einiger Zeit bedarf, um die Dispositionen zu einem entscheidenden Schlage zu treffen. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ würden die Engländer ihren Vormarsch nicht von Kamleh aus, sondern von Abukir aus beginnen. Die Truppen würden am Sonntag in Alexandria eingeschifft werden, der Angriff auf die Forts von Abukir soll am Sonntag erfolgen. — Aus Tanger wird gemeldet, die von Madrid aus verbreitete Nachricht, in Marokko werde gegen die Christen der heilige Krieg gepredigt, sei vollständig aus der Luft gegriffen.

Die Konferenz wird unter solchen Umständen ihre Arbeiten vorläufig einstellen müssen. Zwar ist die Pforte, dieselbe Pforte, die sich früher so handhaft gegen die Konferenz sträubte, jetzt gegen die Vertagung. Sie klammert sich an die Hoffnung, daß die Vorkonferenzversammlung ein Gegenstück gegen England, namentlich gegen die englischen Forderungen in Betreff der Militärkonvention bilden werde. Nunland beabsichtigt, die Vertagung der Konferenz zu beantragen, wobei die Konferenz ausdrücklich zu Protokoll nehmen soll, daß sie von den bisherigen lokalen Erläuterungen des englischen Vertreters abnehme und erwarte, daß England nach Herstellung der Ordnung der Konferenz die Entscheidung über die endgültige Feststellung der Dinge überlasse. Das Recht der Vorkonferenz wird von allen Großmächten in Anspruch genommen, aber von keiner Seite so scharf betont wie von Rußland, dessen offiziöse Presse nicht müde wird, den europäischen Charakter der Frage hervorzuheben und England seine Verpflichtungen ins Gedächtnis zu rufen. Anlässlich des Artikels der „Times“, in welchem gesagt war, die Mächte würden nach Wiederherstellung der Ruhe in Egypten eingeladen werden, von

einem fait accompli Akt zu nehmen, bemerkt das „Journal de St. Pétersbourg“, diese stolze Sprache könne nur zum Zweck haben, die Engländer über die von ihnen gebrachten Opfer zu trösten. Europa werde sich nicht in eine Rolle fügen, die nur gutzuheißen habe, das londoner Kabinett habe vielmehr formelle Verpflichtungen und werde denselben in loyaler Weise nachkommen.

Inzwischen kommen aus Alexandrien Nachrichten über eine Neubildung des ägyptischen Kabinetts, die darauf hinweisen, daß der Khebeve, in offenbarem Uebereinstimmung mit England, wohl geneigt ist, billigen Forderungen der Nationalpartei Rechnung zu tragen, zugleich aber fest entschlossen ist, die internationalen Rechte und Interessen zu berücksichtigen, die bestehenden Verträge nicht zu Gunsten Englands, sondern auch aller übrigen beteiligten Mächte zu respektieren. Wenn es gelingt, das geplante Ministerium zu bilden, so würde das in Egypten bestehende Regiment einen volksthümlichen, zugleich aber auch Europa gegenüber loyalen Charakter erlangen. Die Persönlichkeiten von Cherif und Nag Balcha erscheinen nach der einen wie nach der anderen Seite hin als gute Märgen. Die neue Regierung würde freilich vorläufig in der Luft stehen (das gilt namentlich von Omar Lutfi, dem Kriegsminister, und Osman Rishi, dem truppenlosen „Oberbefehlshaber der Truppen“), bis es den Engländern gelungen sein wird, ihr nach Befestigung Arabi's eine tatsächliche Machtgrundlage zu schaffen.

Ueber den neuesten, zwischen den Engländern und Ferdinand v. Lesseps in Egypten ausgebrochenen Konflikt giebt ein der Suezkanalgesellschaft aus Ismailia, d. d. 13. August, zugegangenes Telegramm folgende Auskunft: Der englische Admiral in Suez hat von der Kanalgesellschaft zehntausend Kubikmeter süßes Wasser verlangt, um die trockenen Docks zu füllen. Die Gesellschaft willigte darin und forderte ihren Agenten auf, dieses Wasser zu liefern, wobei jedoch es sich von selbst verstehen sollte, daß alle Maßregeln getroffen würden, damit Port-Tewfik nicht an Wasserarmut leide. Auf Befehl des Admirals lieferte nun der Agent Ruche den trockenen Docks Wasser, ohne jedoch einen ganzen Tag lang dem Port-Tewfik zuzulassen zu lassen. Die Kanalgesellschaft wollte Herrn Ruche deshalb nicht entlassen, sondern sie forderte ihn nur auf, sich nach Ismailia zu begeben, um hier andere Funktionen zu versehen. Da aber Ruche englischer Unterthan ist, schätzte der Admiral diesen Umstand vor, um ihm zu verbieten, das er abreiße; gleichzeitig hat er das Wasserwert militärisch besetzen lassen. Der Hauptvertreter der Gesellschaft, Herr Victor v. Lesseps, ist von Ismailia nach Suez abgegangen. Herr v. Lesseps ist übrigens nicht nur ein streitbarer Mann, sondern hat auch eine streitbare Frau. Demnach nachstehender Brief, den dieselbe an den Herausgeber des Londoner „Observer“ gerichtet hat: „Französische Zeitungen haben einen Artikel

G. v. a.

Eine Erzählung aus dem Leben von D. Bach.
(Fortsetzung.)

Die jüngere der beiden Damen war eine zierliche Brünnette, mit lebhaften, ein wenig fetten in die Welt schauenden Augen, einem zierlichen Näschen und purpurrothen Lippen, die sich von Zeit zu Zeit zu einem etwas spöttischen Lächeln lösten, wenn Graf Erbach seine Bemühung, ihr zu gefallen, allzu deutlich machte. Ihr lebhaftes Mienebild verlieh eine leichte Ungebundenheit, während ihre Begleiterin, eine hoch und schlank gewachsene Dame, deren bleiches, klaffsch gefornetes Gesicht einen wunderlichen Ausdruck durch ein Paar sanfter, blaue Augen erhielt, voll liebendwürdiger Geduld dem lebhaften Geplauser des jungen Mannes Gehör schenkte, kein Interesse an dem Sprecher verrieth.

Die kleinen Aufmerksamkeiten, die sie von Zeit zu Zeit der älteren Dame widmete, das sanfte Lächeln, mit dem sie den häufigen, lebhaftesten Bewegungen des jungen Mädchens begegnete und das zur Ruhe und Vorsicht zu mahnen schien, deuteten auf ein zwar freundschaftliches, doch nicht ganz gleichberechtigtes Verhältnis zwischen ihnen hin und Richard Schröder, den die Damen interessierten, vermutete ganz richtig in der größeren Dame die Gesellschaftlerin der beiden anderen. Mit einer geschickten Wendung hatte er sich der Seite zugewandt, wo die kleine Gesellschaftin saß, und stand bald neben Doktor Kummer, der ziemlich vortritt, das blaue Gesicht ein wenig umwölbt, in die blauen Falteln blickte. Bei der Annäherung Richard's blickte er auf — aber auch Graf Erbach, und der Blick, der den jungen Mann aus den blühenden Augen des Grafen traf, bewies ihm, wie unlieblich ihm diese Begegnung war. Den beiden jungen Mädchen fiel aber die häßliche Erscheinung des Anknäulings, den sie bisher noch nicht bemerkt hatten, auf, und die reizende Delinnette konnte es sich nicht verzeihen, ihrer Nachbarin ein leises Wort, das aber von Erbach erlaubt wurde, zuzuflüstern. Sein Gesicht verfinsterte sich merklich, und sein Vergnügen in's Auge zu nehmen, wandte er sich mit einem hochmüthigen Blick gegen Richard, der, die Arme ineinander

gekränkt, sich an das Bitter lehnte, ohne von dem jungen Manne Notiz zu nehmen.

„Sehen Sie“, flüsterte die Kleine in französischer Sprache, „Ihr Begleiter scheint den jungen Mann zu kennen. So — gerade so — dachte ich mir die deutschen Studenten, und ich möchte wohl wissen, ob es noch mehr solcher Exemplare giebt. Kennen Sie, Herr Graf, vielleicht den jungen Mann, das ist ihm so anstän?“

Ein spöttisches Lächeln flog über Erbach's Gesicht, das sich merklich verfinsterte.

„Können Ihnen das der Mühe, Prinzess?“ fragte er mit Bitterkeit. Solche Menschen — wie dieser — laufen tugendweise auf unserer Universitäten herum, und ich kann nicht begreifen, was Ihnen daran wichtig erscheint!“

Die junge Dame lachte hell auf; ohne auf die letzte Frage zu antworten, wandte sie sich an ihre Begleiterin, die sie nickend am Nerkel zugab.

„Jetzt ist mir die Luft meiner Landsmänninnen, zu stubiren, erklärlieh“, meinte sie übermüthig; „wenn so junge häßliche Männer tugendweise dort herumlaufen, wie dieser ist, dann —“

„Lächel“, rief die Angeredete warnend, indem sie einen vorwurfsvollen Blick auf die Prinzessin warf, „Sie — verzeihen Sie.“

„Ach, das — geht mir doch mit Deiner deutschen Bräuterei“, war die etwas heftige Erwiderung. „Ihr seht Euch aus lieder ein häßliches Gesicht an, wie ein häßliches, Ihr geht es nur nicht ein. Wozu, ma belle, habe ich denn meine Augen, wenn ich nicht Alles betrachten soll, was mir gefällt?“

Sie drehte sich schwellend weg, und erst als Richard Schröder, einem unbewußten Drange gehorchend, sich immer mehr der kleinen Gruppe nähernd, neben ihr stand, blickte sie freudlich auf und ihre großen, blühenden, bunten Augen sprachen so lebhaft das Verlangen aus, ihn sprechen zu hören, daß er sie verstehen mußte und mit wenigen, die wunderliche Landtschaft rühmenden Worten eine Unterhaltung mit ihr begann.

Graf Erbach konnte nur mit Mühe seiner bestigen Erregung Herr werden. Die Unterhaltung zu unterbrechen,

hatte er kein Recht, er hatte auch nur von dem Rechte, das eine längere gemeinsame Reise giebt, Gebrauch gemacht, als er sich den Damen anschloß, und konnte daher nicht interveniren bei einer neuen Bekanntschaft, die Prinzess Sofia anknüpfte, ohne sich durch die warnenden Winke ihres Heßhäfterskälens darin behindern zu lassen; er gab daher seinen bitteren Bedruss nur durch die der anderen Dame zugerichteten Worte: „Die Prinzessin erwidert sich durch Bekanntschaft mit einem herrlichen Studenten, dem Sobine eines Schauspielers“, kund. „Warum Sie die junge Dame, gnädiges Fräulein, solche Menschen vergehen zu leicht, was Sie Damen schuldig sind.“

Das junge Mädchen blickte etwas verwundert zu Graf auf; ein gutmüthiger Spott lag in ihrem schönen Gesichte, als sie, leicht die Achsel zuckend, fragte: „Nicht für Sie etwas Erniedrigendes in der Bekanntschaft mit dem Sobine eines Schauspielers? Ei, Herr Graf, dann sind wir im Norden ja schon weiter vorgeschritten, als Sie im Lande der Antelligen und des Fortschrittes. Ich glaube, die Bildung aller selbst den niedrigst geborenen Menschen in den Augen der Gesellschaft!“

Der Graf biß sich auf die Lippen; er maß die Sprechende mit seinem hochmüthigen Blick, und ohne auf ihre Rede zu antworten, schlängelte er sich beständig in die Nähe der jungen Fürstin, die gerade in ihrer lebhaften Weise die zarten weißen Hände zusammenzulagern, meinte: „Aber das ist wahrhaftig mehr als Zufall. Also der Erzähler meiner, ich muß es schon als Schwester eingestehen, gerade nicht allzuiebendwürdigen Brüder ist Ihr Freund, Sagen Sie, was ist dieser gerühmte Herr Doktor Freitz für ein Mann? Ist er ein Drummbär, wie die meisten Pädagogen — so ein Doktor Kummer in verjüngtem Maßstabe, oder ist er modernist und hat auch noch für andere Dinge Interesse, als für seinen speziellen Beruf, um den ich ihn momentan nicht beunede?“ setzte sie lachend hinzu.

Schröder blickte freudlich in das ihm zugewandte reizende Antlitz der Sprecherin; eben wollte er ihre Frage beantworten, als sich der Graf zwischen ihn und sie drängte. Ohne im geringsten auf Schröder Rücksicht zu nehmen, wandte er sich an die junge Dame, der er den Arm

Ihres Blattes überseht, worin Sie sagen, daß Herr v. Lesseps Ihren unerschlichen Plänen unbedeutend sei, und worin Sie den englischen Behörden rathen, ihn auf einem nach Marseille fahrenden Dampfer einzuschiffen. Ich kann Ihnen nur empfehlen, selbst zu gehen und Ihren Plan in Ausführung zu bringen. Sie können versichert sein, daß Sie den Empfang finden werden, den Sie verdienen. Ich füge hinzu, daß ich, obgleich in einem englischen Lande geboren bin, diese Nationalität mit Freuden annehmen möchte, wenn ich sehe, wie Sie sich durch solche Mittel eines Landes zu bemächtigen sucht, das ihr nicht gehört. Empfangen Sie die Versicherung der Ihnen gebührenden Hochachtung. des Grafen Lesseps."

Von Marseille, Neapel, Messina und Port Said gehen die Flüchtlinge scharenweise nach Alexandria zurück. Die meisten sehen einer Landung türkischer Truppen mit Schrecken entgegen; sie hoffen auf eine dauernde Besetzung Egyptens durch die Engländer, weil diese ihren materiellen Interessen am besten entsprechen würde. Wer vom Meere her nach Alexandria kommt, gewahrt nur wenig von Beschädigung, Brand und Zerstörung. Die Festungswerke in der Nähe des Leuchthurms zeigen einige Löcher und Risse, die Paläste von Mex und Kas-el-Tin ebensoviel wie die dem Hafen zunächstliegenden arabischen Stadtviertel sind dagegen gänzlich unversehrt. Verhältnismäßig sind nicht etwa ganze Stadtviertel abgebrannt. Auf Schritt und Tritt erblickt man deutlich die Thätigkeit der Arbeiter. Am meisten hat der Mittelpunkt des europäischen Viertels, der Mehemeb-Alli-Platz, gelitten. Allenfalls ist man mit dem Aufräumen der Trümmer beschäftigt, keine einzige Straße ist ungangbar. Da aber ganz Alexandria noch immer in eine einzige Staubwolke gehüllt und dieserhalb recht ungesund ist, so ziehen es manche Leute vor, nach wie vor an Bord jener im Hafen ankernden Dampfer zu verbleiben, die ihnen während der Beschädigung Schutz verleihten. In alternativer Nähe von Alexandria, d. h. in einer Entfernung von kaum 15 km, liegen die beiderseitigen Vorposten einander gegenüber. Alifon, der kommandierende General, hat bei dem Hof Marabout-Bey, gegenüber der Eisenbahnstation, sein Hauptquartier aufgeschlagen; die englischen Soldaten sind in Ermangelung von Kasernen in einer Anzahl kleinerer Gebäude durch die Stadt verteilt. Beim Jolgebäude halten englische Kosaken mit aufsehnendem Bajonnetts Wache, während ägyptische Beamte den Dienst versehen. Mehrfach ist es überall klagelich hergehört die Beamten des Scheichs, in Wahrheit herrschen aller Orten die Engländer. Die Sicherheit in den Straßen Alexandriens läßt zur Zeit nicht das geringste zu wünschen übrig, man kann ebenso frei dort einhergehen wie in Kairo oder Berlin. Auch von dem ansehnlichen Wasserangel meißt man einweisen nicht das geringste. Der Kanal liefert nach wie vor eine gewisse Menge Wasser; sollte diese verfallen, so würden Cisternen und Desillirvorrichtungen den Ausfall decken.

Mit einer gewissen Regelmäßigkeit pflegen die Gerüchte von der lange erwarteten und lange verschobenen Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Italien aufzutreten. Die neueste Version ist, daß Kaiser Franz Josef Mitte September die Ausstellung in Triest zu besuchen gedenkt, von wo er sich auf der Nacht "Miramar" nach Pola zur Besichtigung der dortigen Fortifikationen und später nach Ancona begeben will. Dort oder in einer anderen italienischen Stadt soll die Begegnung mit König Humbert stattfinden.

Der Schweizer Bundesrath hat die Einwendungen der Regierung der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Zug und Tessin, zu denen sich noch die andern katholischen Kan-

tone Obwalden, Nidwalden, Valais und Appenzel A. G. gestellt haben, gegen das Vorgehen des eidgenössischen Departements des Innern in Sachen des Art. 27 der Bundesverfassung betreffend den Primärunterricht, wie erwartet, als unbegründet abgelehnt.

Ein Korrespondent des "Petit Parisien" hat Herrn von Freycinet aufgesucht und mit dem ehemaligen französischen Premierminister eine lange und interessante Unterredung gehabt. Herr von Freycinet scheint dem neuen Ministerium nicht nur keinen Groll, sondern sogar aufrichtige Sympathien entgegenzubringen. — In französischen Blättern wurden unlängst Klagen über englische Umtriebe auf Madagaskar laut; dieselben sind jedoch plötzlich wieder verstummt und die Vermuthung liegt nahe, daß man in Frankreich Egyptens wegen den Engländern nicht unangenehm werden will. — "General Ducrot ist gestorben", so meldet lafonisch ein Pariser Telegramm, und frisch dadurch die Erinnerung an einen einst viel genannten französischen Heerführer zur selben Zeit wieder auf, da unsere Armee die Gegendtage der gewaltigen Kämpfe um Metz, der Schlachten bei Mars-la-Tour und Gravelotte (16. und 18. August) zum zweiten Male befehlt. August Alexandre Ducrot, geboren am 24. Februar 1817, war ein Offizier aus der alten Schule und Zögling von St. Cyr, der sich seine Sporen in Afrika und 1859 in Italien verdiente. Der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges traf ihn als Divisionsgeneral in Straßburg; er wurde der Armee Mac Mahons als Korpskommandeur zugetheilt, kämpfte bei Wörth am 4. August und marschirte mit dem geschlagenen Mac Mahon über Colons nach Sedan. Dort sollte er nach Mac Mahons Verwundung den Oberbefehl übernehmen, allein die Ankunft des im Dienste älteren Generals Wimpffen entzog ihm der Nothwendigkeit, als Unterzeichner der Kapitulation zu figuriren. Mit der Armee von Sedan wurde auch Ducrot Kriegsgefangener und in Pont-a-Mousson internirt. Von dort entfloh er jedoch, als Arbeiter verkleidet, unter Bruch seines Ehrenworts und gelangte glücklich nach Paris, wo ihm Trochu den Oberbefehl über das 13. und 14. Korps übertrug. In dieser Eigenschaft leitete er die Ausfälle, welche in den letzten Novembertagen des Jahres 1870 eine Verbindung der Hauptstädte mit der bei Orleans stehenden Armee Chapanys herstellten sollten, und führte in der Nacht zum 30. November seine Truppen über die Marne, mußte sich aber nach den blutigen Kämpfen von Bri, Champaign und Millers gegen die Pommeren, Sachsen und Württemberger am 4. Dezember unverrichteter Dinge wieder hinter die schützenden Wälle der Pariser Forts zurückziehen. Das Departement der Nièvre wählte der General 1871 in die Nationalversammlung, aber der alte Soldat, der seit 1870 getrocknet hatte, um der Republik seinen Degen zu leihen, fühlte sich immer mehr abgehoben von dem Unschwung, welchen der 4. September 1870 für die innere Gestaltung Frankreichs mit sich brachte. Die Verhinderung der Monarchisten, die Republik zu fänden, haben bei Ducrot warme Unterstützung, und er ließ seinem Vorgesetzten über das Wähligen des Staatsstreichs wiederholten Ausdruck. Man entloh ihn im Januar 1875 von seinem Posten als Armeekorpskommandant, Ducrot zog sich ins Privatleben zurück und beschäftigte sich mit literarischen Arbeiten. Ducrot ist der Typus des französischen Troupiers, wie ihn das zweite Kaiserreich großgezogen hatte; ein tapferer Haudegen, aber stets erfüllt von dem Gedanken an die Gloire Frankreichs und seine Unbegreiflichkeit. — In Monceau les Mines brachen am Mittwoch Ruhestörungen aus. Von den Unruhestiftern wurden die Kirche, das Presbyterium und die kongreganistische Schulen geplündert, der Maire und der Pfarrer wurden von ihnen festgenommen, später aber wieder in Freiheit gesetzt. Die Bergbauarbeiter haben sich mit den Unruhestiftern, die meist

Ausländer sind, nicht eingelassen. Es sind Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen worden.

Zublin brachte am 15. August in grüner Beschlusdrucke, strengste Vorkehrungen und lang wieder von Nationalgegnern aus Taufenden von begeisterten zeitlichen Reden. Britische und amerikanische Flaggen wechelten mit einander ab; jene sich besonders durch die Abwesenheit der Krone über der irischen Fahne auszeichnend. Um 10 Uhr Vormittags entwickelte die der Festzug von Mansion House aus. Unter die Festwärtigkeiten des Zuges gehört der Triumpfwagen, in welchem DeWolfe zur Zeit aus dem Reiter abgesetzt wurde; er ist das Eigenthum der DeWolfe'schen Familie. Der Zug kam nach einstufigem Umzuge durch die Stadt am DeWolfe-Platz an, um dessen Entfaltung beizuwohnen. Die Geschichte des Denkmals ist ein Spiegelbild der irischen Geschichte. Schon vor 20 Jahren begannen die Sammlungen; doch dauerte es lange, ehe man sich über den Künstler einigen konnte. — Die irische Landliga von Großbritannien hielt am Sonnabend in Manchester ihre Jahresversammlung. Es wurde beschlossen, den Titel der Liga in "Die Nationale Land- und Arbeiter-Liga von Großbritannien" umzuwandeln. Die Liga stellt sich eine ziemlich umfangreiche Aufgabe. Sie bezweckt: 1) die Erzielung jener Form von Selbstregierung, welche von der Majorität des irischen Volkes im In- und Auslande gewünscht wird; 2) die Güterpächter von Irland in den Stand zu setzen, zu vernünftigen Bedingungen die Eigner ihrer Pachtungen zu werden; und 3) um diese Zwecke zu erreichen, praktische Schritte zu thun, um das irische Volkum in Großbritannien für Bahngewerke zu organisiren, die englische öffentliche Meinung zu kultiviren und die englischen Arbeiterklassen über die irische Frage zu belehren. Eine diese Zwecke der Liga verterpernde Resolution gelangte mit überaus großer Majorität zur Annahme. Die übrigen Beschlüsse betrafen die materielle und sittliche Hebung der ländlichen Arbeiter in Irland sowie die Beibehaltung der irischen Parlamentsmitglieder.

Die italienischen Demokraten haben dem glühenden Pappseide Arnold von Brescia ein Denkmal gesetzt. Um das Standbild in Brescia versammeln sich am 12. d. um 10 Uhr Vormittag die Festgäste und über 300 Vereiner mit 150 Fahnen bildeten einen Kreis um das Standbild; wir bemerkten eine Deputation der Sozialisten, die sich eine rottschwarze Standarte vorantreiben ließen. Als der Bürgermeister die Hülle vom Denkmal zog, begrüßte die nach Tausenden zählende Festerfüllung das wohl-gelungene Bild des großen Arnold mit entlosten Jubel. Minister Zanardelli sprach im Namen des Königs.

Durch eine Verfügung des russischen Finanzministers werden die seit dem Jahre 1881 bestehenden Bestimmungen über die zollfreie Einfuhr von Säden aufgehoben. Zollfrei bleiben fortan nur Säde russischer Provenienz, welche von den Märkten des Auslandes unverkauft zurückkehren. — Die Reichseinnahmen bis zum 1. Juni des laufenden Jahres betragen 246 1/2 Millionen Rubel, 15 1/2 Millionen Rubel mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Eisenbahn-Einnahmen bis zum 1. Juni betragen 81 1/2 Millionen Rubel, gegen die gleiche Periode des Vorjahres 13 1/2 Millionen Rubel mehr.

Die "Nord. Allg. Ztg." erzählt, daß der General Tomas Guardia, Präsident des freistaates Costa Rica, am 6. d. M. gestorben ist. Des Verstorbenen Schwiegersohn, General Lizano, hat vorläufig die Regierungsgeschäfte übernommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben ihren Besuch dem Prinzen und

reichte mit den Worten: "Ernädige Prinzessin, die Luft hier könnte einen schädlichen Einfluß auf Sie ausüben. Die Augen der Frau Fürstin sind schon ängstlich hierher gerichtet und ich glaube, daß die Ernädige Sie erwartet."

"Mama?" fragte Sofia gleichgiltig. "Das glaube ich nicht, die ist ja ganz zufriedener, wenn ich mich unterhalte und sie in Frieden lasse. Keinen Sie, lieber Graf, nur Fräulein von Selming Gesellschaft, ich habe hier sehr Wichtiges zu hören." "Dne sich im geringsten um die indignirte Miene des Grafen zu kümmern, trat sie wieder dicht an das Gitter, an dem Schröder lehnte, heran und blickte fragend zu ihm auf, dem Erbach's unhoffliches Benehmen die Wölken auf die sonst so heitere Stirn jagten. Ein heftiges Wort schmeißte ihm auf der Zunge, seine Augen blickten zornig auf, aber vor dem heiteren Lächeln des jungen Mädchens schwand sein Groll gegen Erbach, und als sie von Neuem fragte: "Nun, also, wie kann ich ihm mit vorstellen?" da lag es es wie Sonnenschein über sein schönes Gesicht, und eine Photographie hervorziehend, sagte er gut gekannt: "Körperlich so — geistig als den besten, liebenswürdigsten Menschen der Welt!"

Mit einer reizenden Neugierde betrachtete sie das Bild, bis sie endlich mit einem leisen Aufschrei davon- schickte, ohne die Photographie ihm wiederzugeben zu haben. Ihre Augen riefen Richard nach, aber von Erbach's zornigen Blicken zurückgehalten, trat er unwillkürlich dem jungen Edelmann näher, der ihm, seiner Aufregung nicht mehr Herr, zuraunte: "Die Damen gehören zu meinem Kreise, Herr Schröder, ich bitte das nicht zu vergessen, und"

"Sie meinen? entgegnete Richard kühl. "Ich hoffe, Graf Erbach, daß Sie nicht vergessen, daß wir uns hier auf neutralem Boden befinden, wo Jeder dasselbe Recht und dieselben Pflichten gegen die Gesellschaft hat. Sollten Sie anderer Meinung sein, so stehe ich zu Diensten."

Dne von den beiden Männern bemerkt zu werden, war Fräulein von Selming näher getreten und hatte die letzten Worte Richard's gehört. Ihr schönes Gesicht war noch um einen Schatten bleicher geworden und ihre Augen

blickten zornig zu Erbach auf, der in fast drohender Haltung Richard gegenüberstand.

"Darf ich Sie, Herr Graf, um einige Erklärungen bitten in Betreff dieser Festengruppe?" fragte sie hastig. "Sie wollten ja unser Gicrone fest und müssen nun schon Ihr freiwillig übernommenes Amt ausüben?" suchte sie zu fahern. "Sie mein Herr, bittet die Frau Fürstin von Baticow, näher zu treten."

Graf Erbach mußte sich in das Unvermeidliche fügen. Anna von Selming richtete so viele Fragen an ihn, sie wußte so geschickt in ein lebhaftes Gespräch zu verwickeln, daß er sich um die Andern nicht kümmern konnte, und als sie ihn endlich wieder freiließ, war Schröder seinem Gesichtskreis entrückt, und nur das übermüthige Lächeln Sofia's, mit dem sie ihrer Mutter etwas aussein- andersehte, ihre blickenden Augen, die bald hier, bald dort- hin schweiften und Semanden zu suchen schienen, erinnerten ihn an die unangenehme geliebte Waise, an das ihm so unliebame Begegnung mit Schröder, bis er denn endlich wieder, in den Zauberkreis der jungen Russin gebannt, seine natürliche Feindschaft wiederfand.

Die Fürstin von Baticow war dem jungen Juristen, den ihr ihre Tochter vorge stellt hatte, gütig entgegen- gekommen. Das auffallend hübsche Neuzere Richard's, verbunden mit seiner weltmännlichen Tourneure und seltener Bildung imponirte den Damen, und wenn auch der bürgerliche Name und das Verwehsein, daß der junge Mann ein Freund des Hofmeisters ihrer Söhne, in ihren Augen eine ziemlich untergeordnete Persönlichkeit, ihm gerade kein sehr glänzendes Relief gab, so war sie doch gerecht genug, um seine angenehmen Eigenschaften anzuerkennen. Auf Reisen treten ja gewöhnlich mancherlei Kinder, die das konventionelle Leben gebietet, in den Hintergrund, und die noch sehr muntere, lebenslustige Dame fand den bürgerlichen, bildhübschen Studenten bei weitem amianter, als ein paar alte, hochadlige Militärs, mit denen sie sich bis dahin unterhalten hatte, und nach einem kurzen Gespräch mit Richard war sie zu dem Entschlusse gekommen, den jungen Mann tropaloben in ihre Gesellschaft, so lange die Reise dauerte, zu ziehen, und bei seiner Verabschiedung

hatte er das Versprechen gegeben, seine Reisetage zu unterbrechen, um einige Tage in dem reizenden Baden-Baden, wo die Damen längere Zeit leben wollten, zuzubringen.

"Alle Freundschaft, die sie uns jetzt erweisen," scherzte Sofia, "vergelten wir später Ihrem Freunde, und ich werde ihm schon den Aufenthalt bei uns zu verfallen suchen, wenn Sie dafür und die Langeweile vertreiben helfen."

"Aber was wird Graf Erbach dazu sagen, wenn ich es wage, in den Sonnenreis zu treten, den er bisher allein bekauptet hat?" fragte Richard mit einem schellen Blick auf das junge Mädchen, das bei seinen Worten er- röthete.

"Graf Erbach war uns vor wenigen Tagen gerade so fremd, wie Sie es vor wenigen Stunden noch waren; er hat gar keine Rechte an uns, als die, die er sich durch sein galantes Wesen erworben," entgegnete sie. "Vertragen Sie sich schlecht mit einander, dann werden wir, Anna und ich, als Friedensengel figuriren; ich meine, das ist eine ganz würdige Aufgabe für uns. Ist denn Graf Erbach ein so ganzlichiger Mensch?" setzte sie hinzu.

"Nur ein sehr hochmüthiger!" entgegnete Richard mit lesem Spott. "Graf Erbach fühlte ein leises Frieren, wenn ihn ein nichtadeltiger Mann entgegenritt und Menschenrechte beansprucht, und darin, Prinzessin, geben unsere Ansichten auseinander. Kann es da nicht auch leicht zu einem Streit zwischen uns kommen, wenn er mich in Ihrer Nähe findet?"

"Nein," entschied Sofia mit einem stolzen Blicke, "denn wenn er Unterschiede — Standesunterschiede anerkennt, so stehe ich so weit über ihm, wie Sie nach seiner Ansicht unter ihm stehen. Lassen Sie nur dem Herrn seine Grillen, ich will ihm zeigen, daß ich auch meinen folgen kann."

(Fortsetzung folgt.)

der Prins
auf Schloß
wird das
leuchtet un
part auf un
—
an ihren
Kaiser's
Freunden
Freunden
von dem
Begegnung
mit Urtheil
Der Seiner
reife für
legenheit a
—
ein betref
der Nation
die Kaiser
die Thire
alsbald na
nach ihm
nicht unbed
mit großer
Zimmer au
binden. Die
die hohe E
zu stellen.
Schlepp
legend. Am
in Babels
nicht theil
dem Spei
Gour ab
eine folg
Dr. Welter
amphibios
die Na
Schließen
würde, wie
nach erwar
maden.
wird als
—
Bernehm
Italien ar
jener eig
Inspektio
würtembe
Nach Beu
der Kron
direkt nach
gehört die
Lichter L
den Gemä
zu verblei
ten Wärd
und wird
niedern na
konrivial
toren Groß
verweilen
feier zurück
—
Großher
ist, Antun
die Welt
—
Prinz
hierzu
mando in
der Kaiser
kenne ge
des Rom
die nächst
—
der Ma
ranerener
bei dem
gebendes
—
Se.
gnädigst
Klasse in
des Köni
Auftrag
ration bei
meinen
geboren
Ehre, Zg
ganz befo
schweben
Fodmoh
—
rath und
selle sei
trägt hat
rath des
als Hüf
—
von Dom
minister
in feierl
—
statistisc
men DB
ältesten



Bekanntmachung.

Den Herren Gemeindevorstehern wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Anträge auf Aufnahme neuer Gebäude in die Magdeburgische Land-Feuer-Societät, sowie auf Veränderung der Versicherungs-Summen schon aufgenommenen Gebäude längstens bis zum 1. September cr. bei mir eingehen müssen.

Die Herren Gemeindevorsteher haben dies den Interessenten unverzüglich mitzutheilen, die Anträge rechtzeitig entgegenzunehmen, und mir demnachst zu dem obenbezeichneten Termin einzureichen.

Halle a. S., den 5. August 1882.

Der Feuer-Societäts-Direktor, Königliche Landrath des Saalkreises.

J. D.:
Der Kreis-Deputirte.
von Kroßigt.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar ist zurückgelommen: eine am 1. April d. J. hier eingelieferte Postanweisung über 3 A an Schmeze in Reinstedt. Der Ablender ist nicht zu ermitteln.

Halle (Saale), 17. August 1882.

Kaiserliches Postamt 1.
Wirtgen.

Auction.

Montag den 21. August von früh 9 Uhr ab sollen am hiesigen Luisenhafen die vom Abbruch eines Gishauses herrührenden, diversen Bauhölzer, ein größerer Kasten Bretter, Latten etc., ferner eine Parthe trockenes, weidenes Reisholz, mehrere Haufen Brennholz und etwa

30 Fuhrn

Streu- u. Düngstroh (dieses nur im Ganzen und daher für Landwirthe oder Fuhrwerksbesitzer sich eignend) gegen gleich baare Zahlung versteigert werden und können Reflectanten das vorhandene Material täglich an Ort und Stelle besichtigen.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Sonnabend den 19. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich im Gasthote zum goldenen Hirsch hier, Leipzigerstraße, dorthin geschaffte Gegenstände, als:

1) einpänn. u. 1 zweispänn. neues Antischgeschirr, 2 Güte Nimbleder, 1 Victoria-Glaswagen, 1 halberdecker Wagen u. 1 Droschke, sämmtlich gebraucht,

gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichts-Vollzieher.

Ein

prachtvolles Rittgut, unweit Zudersdorf bei Breslau, fast durchweg **Rübenboden 1. Klasse** 1200 Morgen groß, nur Acker und Weide, mit vorzüglichster Ernte, prachtvollem Bau- stand und tadellosem Vieh (140 Stück Rindvieh, 25 Pferde), ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bei circa 100 000 Tlrs. Abzahlung zu verkaufen. Anfragen von Selbstkäufern, aber nur von solchen erbeten unter der Chiffre **H. S.** postlagernd Breslau, Hauptpostamt.

W. Leopold, Aorbmachermeister, Wauergasse 9, empfiehlt sein Lager aller Sorten **Aorbwaren** zu billigen Preisen.

Brot von neuem Roggen.

1. u. 2. Sorte reines Roggenbrot, groß u. wohlriechend, für 1/2 3/4 3/4 Stück bei **A. Winter, gr. Märkerstraße 17, Kleiderstr. u. Nächstl. vert. Saalberg 20** Ein 2thür. Bodenverlag zu verkaufen **Wärmilgerstraße 47.**

1 Hohlware zu verkaufen **Tedel 13.**

Gesucht ein nicht zu kleiner, gebrauchter Geldschrank. Adressen an **J. Bard & Co. unter G. G. 6140.**

Einige unterhaltene Thüren zu kaufen gesucht. **G. H. Gartenhäuser** zu verkaufen **Wilhelmstraße 9.**

Beim Turbinenbau in Gröllwitz

finden fortwährend tüchtige Tage-Arbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Bratheringe, Rennungen,
Kauf. Sardinen, sauren Mal, Speckbällinge, harte Cerebratur, Corned Beef, täglich frisch gelöste Zungen, vollfaste Schweizer- und Rindburger Sahnetäje, sowie die feinsten fettesten Vollheringe empfindlich billig

gr. Steinstraße 16, im Keller.

Frauen-Industrie-Schule u. Pensionat f. Töchter,
Halle a/S., Albrechtstraße Nr. 32.
Zum 1. October werden junge Mädchen, welche das 14. Jahr zurückgelegt haben, im Pensionat aufgenommen. — Schülerinnen können jeden ersten des Monats eintreten.

Prospecte, Auskunft u. durch die Vorsteherin **Elise Wildhagen.**

Rester,
sowie ältere Muster
in
Tapeten, Stoffen u. Teppichen
zu sehr billigen Preisen
bei
F. A. Schütz,
Halle a/S., Brüderstrasse 2.

Kirchliche Wahlangelegenheit.
Die persönlichen Anmeldungen zur Eintragung in die Gemeindefisten von St. Laurentii, welche für alle erst seit einem Jahre in unsere Parochie Eingewogenen erforderlich ist, wenn sie an der Wahl der Gemeinde-Vertreter theilnehmen wollen, werden außer bei dem unterzeichneten Pastor, auch bei dem Buchhändler Fried und Delonon **Grüneberg** bis zum 9. September in den Mittagsstunden zwischen 12 und 3 Uhr angenommen.

J. A. des Gemeinde-Kirchenrathes G. Hofmann, Pastor.

Mellini-Theater.
Brillante Vorstellung.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Neu geändertes Programm.
Die Buchdruckerei des Teufels
Die Zauberrose,
oder das Fahnenfest sämmtlicher Nationen.
Neue agiologische Welt-Tabelle.

Sonntag den 20. August
2 Grosse Vorstellungen 2
um 4 Uhr und 8 Uhr.
In der Nachmittags-4 Uhr-Vorstellung zahlen Kinder unter 10 Jahren bedeutend ermäßigte Preise.

Barz 48. Moritzburg. Barz 48.
Heute Sonnabend gr. Schlachtfest.
Wurst in und außer dem Hause. Es ladet ergebenst ein **Aug. Moritz.**

Garten-Etablissement zum gold. Hirsch.
Morgen Sonnabend den 19. August
Abend-Concert.
gegeben von den **Dolauer Bergbauknechten.** Anfang 8 Uhr. Entrée 10 A.

Gesucht 1. Det.: Tüchtige Köchinnen für einzelne Damen, mehrere gewandte Mädchen für Küche u. Haus finden bei angenehme Stellen durch **Fran Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**

Eine anständige ältere unabhängige Person oder ein Mädchen nicht unter 17 Jahren für ein Kind gesucht **Niemeyerstraße 4, p.**

Gesucht eine **Anspannung** für den ganzen Tag. Offert unter **7303** niederzuliegen bei **G. Gräfe, gr. Märkerstr. 7.**

Ein ord. Mädchen von außerhalb, welches das Neuplätzen erlernt hat, sucht Stelle als Stuben- od. Hausmädch. **Parfir. 10, p. r.**

Rudolf Mosse, Louis Heise,
gr. Ulrichstr. 4, I., ununterbrochen von 8—8 geöffnet.
Annoncen-Expedition für das

Halle'sche Tageblatt,
sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.

Feuer-Versicherung.
Ein außerh. routinirter Fachmann, Leiter einer größeren General-Agenzur, im Juncus- und Aufgebäude vollkommen erfahren, sucht per 1. October cr. eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung als Inspector resp. Bureau-Chef. Vollst. Kenntniss der Lebensv.-Brände vorhanden. Größere Caution, Ausg. Referenz, Repräsentation. Gest. nicht anonyme Offerten unter **G. H. 6135** erbeten an **J. Bard & Co., Halle a. S.**

Ein j. anständ. Mann, welcher sich feiner Arbeit schenkt, sucht Stellung. Werthe Offert. unter **A. B. 102** in der Exped. d. Bl.

H. Graefe
(Inhaber: Osw. Haeker).
Annoncen-Expedition,
Halle a/S., gr. Märkerstrasse 7,
empfehl ich zur Besorgung von Annoncen an das

Halle'sche Tageblatt,
sowie an alle anderen in- und ausländischen Zeitungen etc. Strengste Diskretion. Prompte Bedienung.

Ein stud. phil. erp. Privatstunden. Adr. unter **G. W.** in der Exped. d. Bl. erb.

6000 Mark
auf Ackergrundstücke werden gesucht. Adr. sind unter **H. H. 595** bei Kaackstein & Bogler in Halle a/S. niederzuliegen.

Bauer's Brauerei.
Sonnabend Abend
Thüringer Albie mit saurem Rindbraten.
F. C. Müller.

Geese's Restauration.
Heute Sonnabend von früh an **Pöstelnochen.**

Restaur. z. Eiskeller,
gr. Schlam 9.
Heute Freitag Abend **Kartoffelpuffer.**
Sonnabend Abend **sauren Rindbraten** mit Thüringer Albie. **H. Krahl.**
A. Bier aus der Brauerei von Herren **G. & H. Schulze.**

Grüne Tanne bei Zöberitz.
Sonnabend den 20. Aug. **Tanzmusik** von Nachm. 4 Uhr an. **Riebeck'sches Bier ff.**
S ist wegen 4 Mark? **H. - U.**

Familien-Nachrichten.
Dankagung.
Zurückgeliebt vom Grabe unserer guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Wittwe **Marie Vohrenget,** lagen wir allen Denen, die ihren Sarg mit Kränzen und Kronen schmückten, insbesondere Herrn Pastor **Ed** für die trefflichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Allen Denen, die den Sarg unserer verstorbenen lieben Mutter so reichlich mit Blumen geschmückt, sowie dem Herrn Pastor **Leising** für seine herzlichsten und trefflichen Worte am Grabe unseren tiefgefühltesten Dank. **H. Henkel.**
Siebzehnten, den 18. August 1882.
Die Geschwister **B., A., M., S. Säger.**

Für den Interessentheil verantwortlich: **H. Wilmann** in Halle.
Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S. (Stierz-Verlage.)